Schweizerischer Berufsdirigenten-Verband

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **6 (1939)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-955235

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dans cette sorte de désarroi un fait reste pourtant indiscutable. Le public aime la musique, car aujourd'hui presque chacun possède un appareil de T. S. F. Ne serait-ce pas là déjà une des causes de ce marasme musical? Le public aime et veut de la musique, mais la satisfaction de ce besoin ne doit pas exiger de plus grands effort, que de tourner quelques boutons! Ajoutons à cette inertie envers la pratique de l'art musical l'attrait presque magique des différents sports sur notre jeune génération et, pour ne rien oublier, mentionnons encore les effets néfastes d'une crise persistante qui paralyse naturellement beaucoup de bonnes volontés et nous aurons probablement les principaux motifs de ce marasme musical dont il serait vain de nier l'existence.

La simple constatation de ces faits peu réjouissants pour les vrais amis de la musique n'est pas d'une grande utilité, si l'on n'envisage pas en même temps les moyens de remédier à un état de choses, qui pourrait, avec le temps, avoir les effets les plus regrettables sur le développement de la vie intellectuelle et artistique de notre pays. Nous disons de notre pays, car le problème se pose vraiment **pour le pays.** Nos orchestres, dont beaucoup furent fondés jadis par des amateurs n'ayant pas d'autres ambitions que de charmer leurs loisirs en faisant, pour ainsi dire, «en famille» de la musique de chambre ou à petit orchestre, nos orchestres, disons-nous, et nous pensons en première ligne à ceux qui font partie de notre S. F. O., ont maintenant un champ d'activité beaucoup plus étendu, car ils sont appelés à remplir une place bien déterminée dans l'activité musicale de notre pays. Nous irons même plus loin et nous pouvons prétendre que lorsque l'activité de nos orchestres aura atteint un niveau artistique suffisant, elle ne restera pas sans exercer une influence sur la production musicale de nos compositeurs nationaux. Ce niveau artistique ne saurait être atteint par des embryons d'orchestres incapables de donner des exécutions tout au moins satisfaisantes des oeuvres des maîtres de la musique. Il est donc indispensable d'avoir un nombre minimal de musiciens et d'instruments permettant d'assurer des auditions dans des conditions favorables et de nature à ne pas donner au public une idée erronée des morceaux composant les programmes.

(à suivre)

Schweizerischer Berufsdirigenten-Verband

(Einges.) «Der Schweizerische Berufsdirigenten-Verband hat in seiner Generalversammlung vom 8. Januar 1939 in Olten, die von Mitgliedern aus allen Landesteilen besucht war, Herrn Dr. Georges Ott, Basel, Präsident der Basler Orchestergesellschaft und des Eidgen. Sängervereins zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Der SBV, der die Wahrung der wirtschaftlichen und Standesinteressen seiner Mitglieder bezweckt und die Förderung künstlerischer und musikpolitischer Probleme verfolgt, umfasst heute 150 Berufsdirigenten aus der ganzen Schweiz. Der Vorstand besteht aus den HH.: Otto Uhlmann-Zürich (Präsident), Alexander Krannhals-Basel (Vizepräsident), Rudolf

Wipf-Zürich (Sekretär), Ernst Lüthold-Kilchberg (Quästor), René Matthes-Zürich (Protokollführer), Walther Aeschbacher-Basel, Wilhelm Arbenz-Biel, Stephan Jaeggi-Bern, Peter Juon-St. Gallen und Johannes Zentner-Zürich (Beisitzer).»

Anschliessend an obige Mitteilung des S. B. V., möchten wir unsere Sektionen darauf aufmerksam machen, dass der S. B. V. Solisten-Prüfungen veranstaltet und, dass die von diesem Verbande empfohlenen Schweizer-Solisten weitgehende Berücksichtigung verdienen. In der heutigen, schweren Zeit, wo die uns umgebenden Staaten ihre Grenze immer hermetischer abschliessen, ist es unsere Pflicht vor allem einheimische Künstler zu berücksichtigen. Dasselbe gilt selbstverständlich auch bei Neubesetzung von Dirigentenstellen. Die Redakion.

Totentafel - Nécrologie

In Zürich ist am 19. Januar die bekannte Schriftstellerin **Maria Waser**, die als die bedeutendste Schweizer Dichterin galt, im Alter von sechzig Jahren gestorben. Neben anderen Auszeichnungen, wie das Ehrenbürgerrecht ihrer Heimatgemeinde Herzogenbuchsee, war ihr kürzlich der Literaturpreis der Stadt Zürich verliehen worden. Ihre Romane und Novellen zeichnen sich durch hohen sittlichen Gehalt aus. Daneben gab Maria Waser auch verschiedene Werke biographischen Inhalts heraus. Mit Maria Waser ist eine reife Künstlerin ins Grab gesunken, aber ihre von einem reinen, edlen Geist inspirierten Werke werden fortleben.

Im 65. Altersjahr starb der Rektor der Kantonsschule Schaffhausen **Gustav Kugler.** Er war der Verfasser einer sehr geschätzten Klavierschule und anderer pädagogischer Werke.

In Berlin ist der auch in der Schweiz bekannte Komponist und Kapellmeister **Johann Strauss** im Alter von 73 Jahren gestorben. Er war ein Sohn des ehemaligen Wiener Hofball-Musikdirektors Eduard Strauss und Neffe des Walzerkönigs Johann Strauss. Mit ihm ist die Walzer-Dynastie Strauss ausgestorben.

In Wien starb im Alter von 64 Jahren der österreichische Komponist **Julius Bittner.** Er wurde besonders durch seine Oper «Das höllisch Gold» in weiteren Kreisen bekannt.

Konzert und Oper

Zürich. Sinfonische Konzerte. Leitung: Dr. Andreae. Im 4. Konzert, das durch die Haydn-Sinfonie «The Surprise» eingeleitet wurde, spielt der Pariser Pianist Casadesus das C-Moll-Konzert von Saint-Saëns und dasjenige in Es-Dur von Liszt. — Ein das Konzert abschliessendes Orchesterwerk des ungarischen Komponisten Bartok wurde sehr kühl aufgenommen. Im 5. Konzert kamen die Romantiker Weber, (Abo Hassan-Ouvertüre), Schubert (5. Sinfonie) und Mendelssohn (Klavierkonzert G-Moll) zum Wort, sowie César Franck mit den «Variations symphoniques» für Klavier und Orchester. Solist: A. Brailowsky. Im 6. Konzert spielte der Soloflötist A. Jaunet das D-Dur-Konzert von Mozart mit grosser Meisterschaft; dieses Werk zusammen mit der Ouvertüre zur «Verkauften Braut» von Smetana bildeten den Gewinn des Abends. Der Pariser Geiger Francescatti war die grosse Attraktion des 7. Konzertes. Sein Vortrag des Brahms'schen Konzertes liess keine Wünsche offen. Zum Schluss erklang die Pastoralsinfonie von Beethoven. Zu Beginn des Konzertes wurde eine «Partita» für Streichorchester von K. H. David, unter Leitung des Komponisten gespielt... Von den an den Volkskonzerten aufgeführten Werken sei die in Paris entstandene Mozartsche «Symphonie concertante» für Oboe- Klarinette, Horn und Fagott mit Orchester erwähnt, die wir guten Dilettanten-Orchestern warm empfehlen.